



Schutz des Dja-Reservates und Integration der lokalen Bevölkerung

Zusammenfassung der Magisterarbeit von JEAN-MARIE SOBZE

Dezember 1999

Betreuer: Prof. Dr. Renate Bürger-Arndt, PD Dr. Ralph Mitlöhner

Zusammenfassung

Der Südosten Kameruns weist die bedeutendsten Waldmassive des Landes auf und enthält die größten Schutzgebiete des Feuchtwaldes. Die Abholzung in dieser Region zerstört systematisch die Lebensräume der Wildtiere. Obendrein ist die Bevölkerung sehr schnell von der traditionellen Jagd für den Lebensunterhalt zu einer kaufmännisch betriebenen Wilderei übergegangen. Deswegen haben sich einige Naturschutzverbände wie das UICN und SNV verpflichtet, diese Ressourcen zu retten oder zumindest gegen ihre unregelmäßige Ausbeutung zu kämpfen. Diese Bestrebungen haben die nachhaltige Nutzung der Ressourcen zum Ziel. Wie aber kann die Bevölkerung von Lomié in diesen Vorgang integriert werden?

Ziele dieser Untersuchung sind:

- (1) die Analyse der Aktivitäten der obengenannten Projekte,
- (2) die Identifikation derjenigen Aktivitäten, die in besonderem Maße Interessen der Bevölkerung berücksichtigen,
- (3) die Empfehlung der geeigneten Maßnahmen,

Um das gesteckte Ziele zu erreichen, wurden Befragungen bei unterschiedlichen Gruppen wie der lokalen Bevölkerung, den Leitern der Projekte und den lokalen Vertretern des Forstministeriums durchgeführt und vor Ort die von den Projekten durchgeführten Aktivitäten beobachtet. Die Ergebnisse der Befragungen wurden durch Daten aus der Literatur vervollständigt. Zum besseren Verständnis wurden einige Begriffe bestimmt:

- **Schutz** ist das Aufrechterhalten der natürlichen Ressourcen für eine zukünftige Nutzung.
- **Teilnahme der Bevölkerung** ist die Fähigkeit, eigene Kräfte zu mobilisieren, aktiv zu sein, Bewirtschaftung der Ressourcen zu organisieren, Entscheidungen zu treffen und Aktivitäten, die ihr Leben beeinflussen, zu kontrollieren.

Untersuchungsgebiet war die Region von Lomié am Rand des östlichen Teils des Dja-Reservates. Die Ergebnisse der Datenauswertung lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Die Aktivitäten des UICN/Dja wurden in zwei Abschnitten zusammengefaßt, und zwar Schutz/Kontrolle (VCC) und Öko-Entwicklung/gemeinsame Verwaltung (VEC).

Im Bereich Schutz/Kontrolle:

- Die Umwelterziehung und die Sensibilisierung der Bauern für die Auswirkungen der Wilderei werden in den Dörfern, den Grundschulen und im Gymnasium in Zusammenarbeit mit einer lokalen NRO durchgeführt.
- Die großen Jagdgebiete wurden identifiziert, die Rastplätze und Spuren der Jäger lokalisiert sowie der Transport der Jagdbeute bis zu den großen Stadtzentren verfolgt. Die lokale Bevölkerung ist jedoch dagegen.
- die Fahrer der Holzfuhrwerke sind große Wildtransportunternehmer und die Lager der Forstbetriebe große Jägerzentren. Die Kooperation mit den Wirtschaftsbeteiligten war der Anlaß zur Organisation zweier Workshops durch den größten Forstbetrieb der Region (PALLISCO), deren Intention eine Zusammenarbeit verschiedener Teilnehmer mit dem Ziel einer nachhaltigen Nutzung der Ressourcen der Region von Lomié war.
- Das Projekt UICN/Dja unterstützt das Forstamt von Lomié mit Fortbewegungsmitteln, Arbeitsmaterial sowohl für die Büros als auch für die Feldarbeiten und Informationen über Zelte und Spuren von Wilderern. Die Mitwirkung des Projekts in diesem Kampf gegen die Wilderei diskreditiert es bei den Bauern.

Im Bereich Öko-Entwicklung:

- Das UICN-Projekt fördert in den Dörfern die Bereitschaft zu gemeinsamer Arbeit sowie gemeinsamer Verwaltung und veranlaßt die Bauern, Gruppen gemeinsamer Initiativen (GIC) und einen Dorfverwaltungsausschuß (CGV) zu bilden. Das UICN-Projekt hat jedem Dorf durch das CGV ein Betriebskapital von durchschnittlich 158000 f.CFA pro Dorf zur Verfügung gestellt, um die kleinen ländlichen Projekte der Bauern vorzufinanzieren. Die Bauern empfinden diesen Betrag für eine durchschnittliche Bevölkerung von 160 Einwohnern pro Dorf als ziemlich mager.
- Das Projekt erleichtert die Beschaffung von Basismaterial für die Landwirtschaft ebenso wie von Pestiziden und Saatgut auf Kredit. Die Bauern ziehen jedoch Unterstützungen in Form von Spenden statt Krediten vor.
- Trotz der Überalterung der Kaffee- und Kakaopflanzungen hat das Dja-Projekt keine Aktivitäten eingeleitet, um diese Pflanzungen zu regenerieren. Fast alle Bauern wenden keinen Dünger an.
- Die Projekte SDDL und UICN/Dja haben ein "Projekt Metzgerei" eingeleitet, das darauf abzielt, die materielle und finanzielle Kapazität der Metzger der Region zu stärken. Die Förderung lokaler Alternativen, wie die Zucht von Schweinen, Geflügel und Kleinvieh, die bis jetzt nur extensiv gehalten worden sind, hat mehr Aussicht auf Erfolg. Die Mehrheit der Bauern behauptet, den Druck auf die wilden Tiere vermindern zu können, wenn sie Alternativen haben, ihren Bedarf an tierischen Proteinen zu befriedigen.
- Die Verbesserung der Umwandlung der Nicht-Holz-Produkte bleibt eine Herausforderung, da noch von Hand und unter schrecklichen Bedingungen gearbeitet wird.
- Mit der Unterstützung des SDDL wurden fünf Gemeinschaftswälder von der kamerunischen Regierung an fünf Gemeinschaften der Region Lomié vergeben. Im UICN-Projekt meint man, daß um der Bevölkerung zu helfen, vorher über die Wälder der Gemeinschaft

ebenso wie über die Territorien gemeinschaftlicher Jagd Verhandlungen durchgeführt und Garantien zum Schutz des Faunareservates Dja und der dauerhaften Verwaltung der Flächen ausgehandelt werden müssen.

Aus dieser Untersuchung geht hervor, daß die Konzepte der beiden in Lomié aktiven Projekte, die in enger Zusammenarbeit mit der Regierung durchgeführt werden, eine ziemlich wirksame Mischung der drei Konzepte ("Top-Down", aktives und passives partizipatorisches Konzept) sind. Sie ermöglichen aber kaum eine Teilnahme der Zielbevölkerung. Folgenden Empfehlungen werden gemacht:

- Die Unterstützungen sollten sich nicht nur an der Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion orientieren, sondern sie sollten auch dazu beitragen, die Landwirte durch die Anwendung der organischen und chemischen Düngung seßhaft zu machen.
- Die Aktivitäten der ökologisch nachhaltigen Entwicklung sollten sich viel mehr in der Richtung der Jugendlichen orientieren, indem das UICN/Dja kleine Projekte der alternativen Jagd unterstützt.
- Die Organisation der Vermarktung in Lomié ist für den Erfolg der Landwirtschaft, der Zucht und der Sammlung der Nicht-Holz-Produkte eine Notwendigkeit.
- Um das Problem der Mobilität der jagdbaren Tiere zwischen den Gemeinschaftswäldern zu lösen, könnten sich benachbarte Gemeinschaften zu Großgemeinschaften zusammenschließen.